

**Cyprian Rogowski**

**SAKROTURYZM W DOBIE GLOBALIZACJI**  
**STUDIUM TRANSDYSCYPLINARNE**



wydawnictwo  
**adam marszałek**

CYPRIAN ROGOWSKI

**SAKROTURYZM  
W DOBIE GLOBALIZACJI  
STUDIUM TRANSDYSCYPLINARNE**

wydawnictwo  
**adam parzafek**

Recenzenci  
prof. zw. dr hab. Marek Degórski  
ks. prof. zw. dr hab. Janusz Mariański

Redaktor prowadzący  
*Paweł Soltysiński*

Redaktor techniczny  
*Ryszard Kurasz*

Korekta  
*Zespół*

Projekt okładki  
*Krzysztof Galus*

© Copyright by Wydawnictwo Adam Marszałek

Wszystkie prawa zastrzeżone. Książka, którą nabyłeś, jest dziełem twórcy i wydawcy. Żadna jej część nie może być reprodukowana jakimkolwiek sposobem – mechanicznie, elektronicznie, drogą fotokopii itp. – bez pisemnego zezwolenia wydawcy. Jeśli cytujesz fragmenty tej książki, nie zmieniaj ich treści i koniecznie zaznacz, czyje to dzieło

Toruń 2018

ISBN 978-83-8019-881-4

Wydawnictwo prowadzi sprzedaż wysyłkową:  
tel./fax 56 648 50 70, e-mail: [marketing@marszalek.com.pl](mailto:marketing@marszalek.com.pl)

---

Wydawnictwo Adam Marszałek, ul. Lubicka 44, 87-100 Toruń  
tel. 56 664 22 35, 56 660 81 60, e-mail: [info@marszalek.com.pl](mailto:info@marszalek.com.pl), [www.marszalek.com.pl](http://www.marszalek.com.pl)  
Drukarnia nr 2, ul. Warszawska 52, 87-148 Łysomice, tel. 56 678 34 78



## Inhalt

Ein Wort zum Geleit – Egon Spiegel .....	15
--	----

### **Tourismus der besonderen Art: Sakrotourismus**

Gedanken zum Geleit – Egon Spiegel .....	23
--	----

Vom Autor .....	31
-----------------	----

### **Kapitel I**

#### **Die Tourismusbranche im Kontext sozio-kultureller**

<b>Wandlungen</b> .....	37
-------------------------	----

1.1. Wesentliche Faktoren der gegenwärtigen Globalisierung .....	37
1.2. Terminologische Erklärungen .....	40
1.3. Historischer Kontext des Phänomens Tourismus .....	51
1.4. Kulturelle Dimensionen des Tourismus .....	57
1.5. Die Aufgaben der Polnischen Tourismusorganisation .....	65
1.6. Proökologische Aktivitäten ausgewählter regierungsunabhängiger Organisationen (NGOs) .....	68
1.7. Ganzheitliches oder modulares Modell des Tourismus .....	72
1.8. Das Phänomen des Tourismus – transdisziplinäre Perspektive .....	75
1.9. Sakrotourismus als Querschnittsdisziplin .....	83
1.10. Zusammenfassung .....	85

### **Kapitel II**

<b>Ausgewählte religiöse Kultstätten in Polen</b> .....	87
---	----

2.1. Die Marienfrömmigkeit und ihr Verständnis .....	87
2.2. Das Marienheiligum und andere Baudenkmäler in Częstochowa .....	88
2.3. Das Sanktuarium der Schmerzensreichen Muttergottes und Königin Polens in Licheń .....	90

2.4. Das Passions – und Marienheiligum in Kalwaria Zebrzydowska .....	93
2.5. Das Sanktuarium der Muttergottes der Gerechtigkeit und Sozialen Liebe in Piekary Śląskie .....	96
2.6. Das Marienheiligum in Gietrzwałd (Dietrichswalde) .....	98
2.7. Das Marienheiligum in Święta Lipka (Heiligelinde) .....	100
2.8. Das Marienheiligum in Stoczek Klasztorny (Warmiński) (Springborn) .....	102
2.9. Das Ermländische Kalvariensanktuarium in Głotowo (Glottau) .....	104
2.10. Das Sanktuarium der Göttlichen Barmherzigkeit in Krakau-Łagiewniki .....	106
2.11. Das Zentrum Johannes Paul II. – „Fürchtet euch nicht“ – in Krakau-Łagiewniki .....	112
2.12. Das Sanktuarium Unserer Lieben Frau, Stern der Neuevangelisierung, und des hl. Johannes Paul II. ....	114
2.13. Der Heilige Berg Grabarka .....	117
2.14. Zusammenfassung .....	118

### **Kapitel III**

<b>Ausgewählte religiöse Kultstätten in der Welt</b> .....	121
3.1. Formen der Marienfrömmigkeit in einigen ausländischen Zentren .....	121
3.2. Das Marienheiligum in Lourdes .....	122
3.3. Das Marienheiligum in Fatima .....	124
3.4. Das Sanktuarium Santa Casa in Loreto .....	126
3.5. Das Sanktuarium der Muttergottes von Guadalupe .....	129
3.6. Das Sanktuarium San Giovanni Rotondo .....	132
3.7. Santiago de Compostela (Camino des hl. Jakobus des Älteren) .....	134
3.8. Das Ökumenische Zentrum der Gemeinschaft von Taizé .....	137
3.9. Zusammenfassung .....	139

**Kapitel IV****Das Phänomen des Sakrotourismus im interkulturellen**

<b>Dialog</b> .....	143
4.1. Der multikulturelle Kontext .....	143
4.2. Die Funktion des Kulturerbes im Sakrotourismus .....	145
4.3. Die Frage der Kommunikation und der interkulturellen Kompetenzen .....	152
4.4. Hauptbereiche der Globalisierung .....	154
4.5. Transkulturalität als Phänomen der Globalisierung .....	159
4.6. Die „Besonderheiten“ im Lichte des Gemeinsamen am Beispiel des Sakrotourismus .....	163
4.7. Die Verwirklichung der Idee einer „Culture of Peace“ im Kontext ständiger ökonomischer und internetkommunikativer Verbindungen .....	165
4.8. Sakrotourismus als Faktor transkultureller Integration .....	168
4.9. Transkulturelles Lernen .....	174
4.10. Zusammenfassung .....	176

**Kapitel V****Das Phänomen des Sakrotourismus im interreligiösen Dialog** ..... 179

5.1. Das Problem der Identität der Kirche im Kontext der Weltreligionen .....	179
5.2. Judentum – heilige Stätten des Judaismus .....	187
5.3. Christentum – heilige Stätten der Christenheit .....	192
5.4. Islam – heilige Stätten im Islam .....	200
5.5. Hinduismus – heilige Stätten im Hinduismus .....	210
5.6. Buddhismus – heilige Stätten im Buddhismus .....	218
5.7. Konfuzianismus – der Konfuziustempel in Qufu .....	225
5.8. Daoismus – die fünf heiligen Berge des Daoismus .....	230
5.9. Zusammenfassung .....	233



**Kapitel VI**

<b>Perspektiven des Sakrotourismus</b> .....	237
6.1. Sakrotourismus verstanden als Raum kirchlicher (sakraler) Pädagogik .....	237
6.2. Sakrotourismus verstanden als Raum des Phänomens der Begegnung .....	239
6.3. Sakrotourismus verstanden als Raum der Geschichte .....	242
6.4. Sakrotourismus verstanden als Raum von Kunst und Musik .....	246
6.5. Sakrotourismus verstanden als Raum der Spiritualität .....	263
6.6. Sakrotourismus verstanden als Raum integraler Ökologie .....	268
6.7. Praktika im Ausland für Studenten in der Höffmann-Reisen- -Akademie .....	276
6.8. Integration und Bildungsprojekt Schule unterwegs .....	284
6.9. Die Kultur der Schule als Kultur des Lebens .....	290
6.10. Die Suche nach Wegen zum Dialog mit den vielfältigen Kulturen und Religionen .....	294
6.11. Zusammenfassung .....	296
<b>Schluss</b> .....	301
<b>Zusammenfassung</b> .....	307
<b>Summary</b> .....	315
<b>Literatur</b> .....	321
<b>Internet-Homepages</b> .....	341
<b>Personenverzeichnis</b> .....	345
<b>Sachverzeichnis</b> .....	357

Egon Spiegel

## Tourismus der besonderen Art: Sakrotourismus

### Gedanken zum Geleit



st eine Publikation wie die vorliegende nicht längst überfällig? Gibt es das, was der Autor mit definitiver Treffsicherheit als *Sakrotourismus* beschreibt, nicht schon seit ewigen Zeiten? Und ist dem Tourismus nicht per se das, was der Autor als für heute bedeutsam hervorhebt, nämlich *Globalisierung*, inhärent? Suchen wir nicht schon immer, regelmäßig oder unregelmäßig, Orte auf, die uns etwas Besonderes bedeuten, und sind wir deshalb nicht immer schon bereit, die Grenzen des ortsgebundenen alltäglichen Zusammenseins zu überschreiten? Aufbruch und die gelegentliche oder periodische Ausweitung unserer Lebensräume – liegen diese nicht in unserer Natur und sind sie nicht die Voraussetzung einer lebendigen kulturellen Gestaltung von Leben und Welt?

Wie es einst Goethe auf die lange und sicherlich nicht unbeschwerliche Reise nach Italien drängte, so drängt es auch uns zum Ausbruch aus dem Gewohnten in die nicht selten ungewisse Weite. Die Faszination des Fernen ist nicht nur dem Tourismus zu eigen, sie ist auch ein viel zu wenig beachtetes *Motiv* von Migration. Völkerwanderungen wie die sagenumwobenen von Indogermanen oder Hunnen, das *Go West* der nordamerikanischen Siedler sind nicht nur Inbegriff raumgreifender Expansion, sondern auch Resultat grenzüberschreitender Neugier und Ausdruck einer Lust auf das Fremde. Fasziniert vom Unbekannten, vom Exotischen, vom Anderen, verlassen wir als Einzelne, im Kollektiv wie in Massen unsere vertraute Umwelt, suchen den Kitzel des Neuen und sind bereit, auf unseren Entdeckungsreisen, wenn es sein muss, sogar unser Leben zu riskieren – und, dabei leider auch, das anderer zu opfern. Eine nur schwer zu beschreibende



*Dynamik* treibt uns, koste es, was es wolle, an und lässt uns auch noch so beschwerliche Weg gehen, bisweilen bis in die letzten Winkel der Erde oder sogar über diese hinaus. Nahezu 5000 Abenteurer und Abenteurerinnen aus der ganzen Welt haben bis heute den Mount Everest bestiegen. Zielstrebig arbeitet ein Elon Musk an einem Weltallbesucherprogramm. Die Beispiele sind gewiss extrem, und doch stehen sie für unser schier grenzenloses Begehren, das, was wir noch nicht kennen, kennenzulernen.

Wenn es sich schließlich bei dem Objekt unserer Begierde auch noch um ein irgendwie *Heiliges* handelt, wenn sich unser Ausgriff nach dem Anderen auch noch religiös begründet, dann ist uns kein Horizont zu fern, kein Weg zu weit und sind uns keine Widerstände und Konflikte zu groß, um dieses sich uns zu erschließen. Zu Fuß, zu Ross, Esel oder Kamel, mit allen nur denkbaren Verkehrsmitteln haben sich schon Abermillionen Menschen auf den mitunter ebenso gefährlichen wie beschwerlichen Weg nach Jerusalem, nach Rom, nach Mekka, an den Ganges oder nach Guadalupe gemacht. Die Bereitschaft zur touristische Entgrenzung unseres Lebens, die Suche nach dem Anderen und eine daraus resultierende, allen Widerständen trotzen die Dynamik werden an keiner Stelle so greifbar wie in der (individuellen) Pilgerschaft und (kollektiven) Wallfahrt oder im reiseaufwendigen Aufsuchen mystischer Plätze und Treffen.

Religiöse Orte, Bauwerke, Symbole, Insignien und vieles, das landläufig mit Religiosität und Religion, mit Mystik und Spiritualität in Verbindung gebracht wird, mögen – dem ersten Eindruck zufolge – im Zentrum der hier assoziierten Ausbrüche und Aufbrüche aus Alltag und Heimat stehen. Tatsächlich markieren sie nur die Oberfläche des Phänomens und beschreiben äußerliche Zielpunkte. Unschwer lässt sich hinter ihnen – bei genauerem Hinsehen – das wesentliche Motiv, das einfache, ebenso naheliegende wie legitime Bedürfnis ausmachen, mit anderen Menschen zusammenzukommen bzw. zusammenzusein. Die etwa in Prozessionen zum Ausdruck kommenden Amalgamisierungsprozesse lassen eine Dynamik erahnen, die rein soziologisch kaum erklärt werden kann. Selbst wenn man als Sinnggebung (nur) eine religiöse Überhöhung annehmen würde, müsste diese erklärt werden. Das kann nur im Verbund von Anthropologie und Theologie, also *theo-anthropologisch*, bzw. im Verbund von Sozio-

logie und Theologie, also *sozio-theologisch*, und deshalb nur *inter* – bzw. *transdisziplinär* geschehen. Allen Phänomenen des Sakrotourismus sind – dieser Perspektive zufolge – die Verknüpfung einer existentiellen Sehnsucht nach Begegnung und Beziehung mit ihrer religiösen Deutung gemein und umgekehrt: die hintergründige Interpretation religiöser Gegenstände und Handlungen mit dem sie umrankenden zwischenmenschlichen Beziehungshandeln und seine transzendente Verankerung, seine göttliche Wurzel. Sakrotourismus als Wissenschaft hat diese Zusammenhänge aufzudecken und deutlich zu machen, also das Augenscheinliche auf seine Hintergründe zu reflektieren und von diesen her neu zu erschließen.

Im 19. Jahrhundert verboten einst die residierenden Bischöfe im deutsch-belgischen Grenzgebiet mehrtägige Wallfahrten oder erlaubten sie nur, wenn sie von einem Priester begleitet wurden, weil es bei Übernachtungen in Scheunen und auf Heu nicht selten drunter und drüber ging. Es ist noch nicht lange her, dass sich Frauen nur unter dem Vorzeichen von Pilgerschaft auf eine Reise begeben und als selbständig erfahren konnten. In der Rhön wallfahren bis heute alljährlich am Schutzengelsfest die Menschen aus den umliegenden Gemeinden auf die Milseburg, um sich dort mit Verwandten und Bekannten zu treffen. Die erst vor gut 20 Jahren fertiggestellte buddhistische Nanshan Tempelanlage mit der 108 m hohen Guanyin Statue im Süden der chinesischen Insel und Provinz Hainan ist in wenigen Jahren zu einem hochfrequentierten Ausflugsziel und Touristikmagnet geworden und lässt deutlich werden, wie sich religiöse Inspiration, Initiative und Intentionalität im Horizont der Ermöglichung sozialer Kohäsion auch ökonomisch rechnen.

Wenn in der Sakrotouristik nicht verdient werden könnte, gäbe es sie nicht. Die Ökonomie ist das Korsett ihrer Realisierung. Die Religionen, alle Religionen, sind die ersten, die an ihr verdienen. Der aus Gründen der Ablassgewinnung nach Rom pilgernde Büsser ist der Inbegriff dieses Zusammenhanges. Der zahlfreudige Büsser ist kein singuläres Phänomen, er steht plakativ für das Gesamt des Zusammenhanges, seine Raum und Zeit übergreifende Ubiquität. Sakrotourismus hat auch diesen Zusammenhang aufzudecken. Und zwar nicht, um diesen zu verurteilen, sondern seinen Wert unter soziologischen Aspekten zu würdigen. Eine Schulfahrt, die



Fahrt einer kompletten Schule, nach Rom, einschließlich Papstaudienz, verändert die Menschen, die Tag für Tag und Jahr für Jahr miteinander lernen und lehren, sie kommen als andere zurück. Lernen in, an und für Beziehungen gibt es nicht umsonst.

Es wird, auch das sei in diesem Zusammenhang – perspektivisch – anzumerken, zukünftigen Forschungen zum Sakrotourismus aufgetragen sein, nicht nur ausgesprochen religiöse Phänomene, darunter auch religiöse Events, zu ihrem Gegenstand zu machen, sondern auch verstärkt – hier wird es in der Tat fast unüberschaubar komplex – solche kulturelle Ereignisse, Orte und Gegenstände, die sich nicht *explizit* als religiös oder spirituell verstehen: etwa musikalische oder sportliche Ereignisse, Theateraufführungen, Ausstellungen und deren entsprechenden Veranstaltungsorte, Bildungsprozesse und gesellschaftliche Diskurse. Auch hier kommen Menschen zusammen, wenngleich sie diese Zusammenkunft mit großer Wahrscheinlichkeit selbst nicht definitiv als religiös beschreiben und bezeichnen würden. Was sich in der Südkurve des Stadions von Borussia Dortmund abspielt, das darf in diesem Sinne durchaus in Parallele gesetzt werden zu explizit religiösen Events. Der Deutung von profanen Ereignissen und Orten als *implizit* religiöse kommt hier sogar größere Relevanz zu als der Behauptung von Religiosität im Zusammenhang *expliziter* religiöser Vollzüge und Handlungsfelder.

Der im vorliegenden Band von Cyprian Rogowski entworfene Sakrotourismus – ein bislang erster und avantgardistisch einzigartiger Versuch – ist im Horizont des hier nur angedeuteten weiten Verständnisses von Religiosität zu sehen. Der Charme seines Verständnisses liegt in der Überwindung eines engen Religionsbegriffes. Es macht sich an Phänomenen und damit vor allem und zuerst an *Gemeinsamkeiten* des Religiösen bzw. irgendwie Heiligen fest, am Heiligen, im Hebräischen: kadosch, als dem irgendwie Anderen, dem Besonderen, dieses wiederum als das selbstverständlich nicht völlig Andere, sondern als Fokus unseres sowohl gemeinsamen als auch je besonderen Zugangs zur „Quelle des Lebens“.

Erst und gerade die auf Gemeinsamkeiten ausgerichtete Sicht ermöglicht ein Verständnis von Sakrotourismus, das sich einer globalen Perspektive öffnet. Dass Rogowski diese Weite einzubringen und auf der



wissenschaftlichen Ebene zu realisieren vermag und deswegen auch dazu berufen ist, ein Werk wie das vorliegende zu schaffen und zu publizieren, verdankt sich einer ganzen Reihe von Fügungen. Sie erschließen sich nicht zuletzt aus seiner besonderen Biographie. Zu dieser gehört in erster Linie das Aufwachsen in einem Land, das zutiefst geprägt ist durch die im Sakrotourismus zentralen – ins Auge springenden – Phänomene von Religiosität und Religion. Eine wesentliche Periode seines Lebens verbrachte der Autor in Italien. Der Zufall will es, dass diese bei ihm wie bei Goethe zwei Jahre währte. Für Goethe war der Aufenthalt in Italien eine einschneidende Erfahrung. Er dürfte es auch für Rogowski sein. Dass sich die vatikanische Sicht auf Religiosität und Religion von der polnischen nicht nur insofern unterscheidet, als die römische globaler ausfällt, versteht sich von selbst. Rogowski, der sie aus nächster Nähe erfahren durfte, dürfte davon profitiert haben. Eine wiederum andere Erfahrung wartete auf ihn mit der Entscheidung, nach Deutschland zu gehen. Hier lernte er auf einer akademischen Höhe, die sich wesentlich der Platzierung der Theologie im disziplinären Gesamt der Universität verdankt, die unverstellte Interpretation von Leben und Welt: Hermeneutik, die, recht verstanden, nur inter – bzw. transdisziplinär betrieben werden kann. Komplettiert wird der Lebensweg Rogowskis durch eine weltweite Vernetzung durch gemeinsame Forschungsprojekte bis in die US-amerikanische oder chinesische Scientific Community hinein. Eine ihresgleichen suchende, von Rogowski Anfang dieses Millenniums gegründete interkulturelle, internationale und interdisziplinäre Fachzeitschrift in englischer, deutscher und polnischer Sprache (KERYKS) steht exemplarisch für die Innovationskraft und –leistung eines Forschers, der auf der breiten Basis der ihm zugewachsenen wissenschaftlichen Kompetenzen – nach der bahnbrechenden Herausgabe eines in Polen ersten Lexikons für Religionspädagogik sowie ersten religionspädagogischen Lehrbuchs – nun nicht nur erstmalig das Gebiet des Sakrotourismus beschreibt, sondern auch durch eine umfängliche Publikation in diesen einführt.

Hier trägt jüdisch-christliche Tradition Frucht: die Überlieferung von Erfahrungen und ihre theologische Deutung, die ihresgleichen sucht. Wenn Entgrenzung Programm ist, dann ist es das der biblischen Zeugnis-

se von Lebens – und Weltgestaltung. Mit Paukenschlag hämmert es das erste Buch, die Genesis, ein: am Anfang steht der (unterschiedslose, reine) Mensch und es ist alles gut. Am Ende, in der Vision des Johannes, in der Apokalypse, schwingt das Entgrenzungsprogramm aus: hier sehen wir eine Stadt, die nicht einmal mehr einen Tempel, das heißt ein religiöses Zentrum, hat, alles gehorcht der göttlichen, alle Differenzen aufhebenden Dynamik. Wo es *ein* religiöses Zentrum gibt, gibt es sogleich *mehrere* und sind Spannungen, Religionskriege, vorprogrammiert.

Und zwischen Genesis und Apokalypse lesen wir von der unseligen Sprachenverwirrung auf der einen Seite und dem sogenannten Pfingstereignis auf der anderen Seite: ungeachtet aller Differenzen nach Herkunft und Sprache verstehen sich die Versammelten. Und dann noch die Vision der Völkerwallfahrt auf den Zion! Kann Transkulturalität einschließlich Transreligiosität und Transnationalität noch intensiver fokussiert werden als in diesen Bildern? Und sind Bilder dieser Art, Hoffnungsbilder, nicht notwendigerweise erfahrungsgestützt? Müssen sie nicht in Erfahrungen wurzeln? Können wir uns überhaupt etwas denken, können wir etwas antizipieren oder konzipieren, das wir nicht wenigstens ansatzweise, also im Grunde, kennen? Die in Genesis und Apokalypse, in der Völkerwallfahrt und im Pfingstereignis entworfenen Bilder sind deswegen stark und überzeugend, weil sie realistisch sind, weil die in ihnen zum Ausdruck gebrachten Erwartungen gleichzeitig Erfahrungen transportieren und in Erinnerung rufen, weil diese das uns allen gegebene Potential der Entgrenzung vor Augen führen.

Im Gleichnis Jesu vom barmherzigen Samariter ist es ein Samaritaner, der dem unter die Räuber gekommenen Reisenden unter die Arme greift: ein Nationalfeind der Juden. Jesu Weltsicht ist kosmopolitisch. Wie sollte es auch anders sein? Konnte er nicht selbst, wie zuvor Mose, nur deshalb überleben, weil er in der Fremde Zuflucht finden durfte, weil ihm Asyl gewährt wurde? Die Tradition, durch die Rogowski geprägt wurde, ist eine durch und durch transkulturelle, transreligiöse und transnationale. Durch seine sakrotouristische, durch Entgrenzung geprägte Weltsicht setzt Rogowski nur um, was ihm durch Tradition und religiöse Sozialisation zugewachsen ist.



Die von Rogowski vorgelegte Einführung in den Sakrotourismus verdankt sich einem interessanten, man darf vermuten nicht immer unbeschwerten biographischen Weg und den mit ihm verbundenen zahlreichen Chancen. Rogowski hat diese offensichtlich genutzt. Das jedenfalls kann man der hier vorgelegten Studie entnehmen, die nicht auf einer ersten (binnenreligiösen, naiven) *Beschreibungsebene* in Sakrotourismus einführt (ich würde hier von einem unaufgeklärten, *systemimmanenten* Sakrotourismus sprechen), sondern auf einer (hoch reflektierten, transdisziplinären) *Interpretationsebene* (ich spreche hier von einem *systemtranszenten* Sakrotourismus).

In seinem polnischen Umfeld durfte Rogowski Erfahrungen mit (christlich-kirchlicher) Religiosität und Religion im Detail machen, in seinem vatikanischen eine Zusammenschau der Phänomene in globaler Perspektive kennenlernen, und in seinem deutschen all jenes auf einer metaphysischen Ebene unter anthropologischen Aspekten kritisch reflektieren. Spürte er – um einen kardiologischen Vergleich zu bemühen – dem Sakralen in seiner polnischen Heimat vor allem in dessen engen Kapillaren regionaler Volksfrömmigkeit, mit etwa einer eigenen starken Marienverehrung, nach, so durfte er in der römischen Fremde dem Religiösen in der Verästelung seiner Hauptschlagadern, der Ausprägung des Christentums in globaler Dimension, nachgehen und schließlich in seiner ihm zugewachsenen zweiten, deutschen Heimat die Relevanz eines funktionierenden Blutkreislaufes für den gesamten menschlichen Organismus aus unterschiedlichen Perspektiven studieren.

Für seine Konzeption von Sakrotourismus bedeutet das, dass Rogowski nicht nur über (polnische) Innenansichten, sondern auch über italienische wie deutsche Draufsichten verfügt. Rogowski führt nicht nur durch ein sakrotouristisches Labyrinth von Einzelphänomenen, sondern gewährt auch aus großer Höhe einen Blick auf dieses und verhindert so, dass sich Leserin und Leser im Labyrinth von Details verirren. Rogowskis Sakrotourismus führt nicht nur in den Dschungel religiöser Wirklichkeiten hinein, sondern auch wieder aus diesem heraus. Rogowski führt hindurch. Mit anderen Worten: Rogowskis Sakrotourismus bricht naive religiöse



Betrachtungen auf und eröffnet die reflexive Weite komplexer Interpretationen von Religiosität und Religion.

Wir haben es bei diesem ersten Versuch einer Einführung in den *Sakrotourismus* als Wissenschaft (nicht zu verwechseln mit *Sakrotouristik* als praktischem Handlungsfeld) mit einem Glücksfall an biographischer Entwicklung gepaart mit transdisziplinärer Offenheit und Kombinationsgabe sowie mit Kreativität und Originalität auf der Basis einer soliden wissenschaftlichen Kompetenz zu tun. Mit der Geburt und universitären Etablierung von Sakrotourismus durch die Initiative Rogowskis dürfte auch die (praktische) Touristik in Gestalt einer Sakrotouristik einen deutlichen (An-)Schub erfahren.



**Ks. prof. zw. dr hab. Cyprian Rogowski** – studiował we Włoszech na Uniwersytecie św. Tomasza z Akwinu „Angelicum” (Rzym) i na Uniwersytecie w Kassel na Wydziale Nauk Humanistycznych, gdzie uzyskał stopień naukowy doktora filozofii. Stopień doktora teologii uzyskał na Katolickim Uniwersytecie Lubelskim Jana Pawła II. Pracownik naukowy i dziekan (przez dwie kadencje) Wydziału Teologii Uniwersytetu Warmińsko-Mazurskiego w Olsztynie, a od 2015 roku profesor zwyczajny na Wydziale Nauk o Środowisku w Katedrze Turystyki, Rekreacji i Ekologii tego uniwersytetu. Habilitację i tytuł profesora uzyskał w zakresie nauk teologicznych. W krajowych i zagranicznych kręgach eksperckich, zwłaszcza obszaru języka

niemieckiego (Austria, Szwajcaria, Niemcy), jest cenionym znawcą metodologii porównawczej pedagogiki religii. Promotor licznych prac licencjackich i magisterskich oraz 11 doktorskich. Od 2003 roku profesor wizytujący (Visiting Professor) na Uniwersytecie w Vechcie (Niemcy), na którym prowadzi wykłady i seminaria naukowe, jest także promotorem kilkudziesięciu prac *Bachelorarbeit* i *Masterarbeit* oraz czterech prac doktorskich i kilku otwartych przewodów. Laureat wielu nagród i wyróżnień, zarówno polskich, jak i zagranicznych, za wybitne osiągnięcia naukowe i organizacyjne. Członek licznych polskich i międzynarodowych gremiów naukowych. Koordynator realizacji umowy międzynarodowej o współpracy Wydziału Nauk o Środowisku UWM i Uniwersytetu w Vechcie oraz w ramach europejskiego programu Erasmus+ między tymi uczelniami. Recenzent w wielu przewodach doktorskich, habilitacyjnych i do tytułu profesora zarówno w polskich, jak i zagranicznych środowiskach akademickich. Światowa sieć kontaktów (poprzez wspólne projekty badawcze) aż do amerykańskiej lub chińskiej społeczności akademickiej dopełnia jego twórczy dorobek naukowo-dydaktyczny. Opublikował ca. 500 artykułów naukowych i popularnonaukowych oraz kilkanaście książek w języku polskim, niemieckim i angielskim, m.in.: pierwszy w Polsce *Leksykon pedagogiki religii* (Warszawa 2007) czy pierwszy podręcznik akademicki *Pedagogika religii* (Toruń 2011). Założyciel i redaktor naczelny renomowanego (międzynarodowego, interkulturowego i interdyscyplinarnego) czasopisma pedagogicznoreligijnego „KERYKS”, wydawanego w języku angielskim, niemieckim i polskim w LIT Verlag w Niemczech. Profil zainteresowań naukowych autora to: badania komparatystyczne nad niemiecką i polską pedagogiką religii; zagadnienia pluralizmu kulturowego z perspektywy pedagogicznoreligijnej; nauczanie interreligijne; korelatywna dydaktyka symbolu; zagadnienia społeczne (socjologia i socjologia religii); pedagogika religii w dialogu z psychologią religii; kwestie multikulturowe, interkulturowe i transkulturowe (fenomen spotkania z różnorodnością kultur); problematyka związana z teorią i kształceniem transkulturowym (edukacja transkulturowa); sakroturyzm i sakroturystyka jako fenomen odkrywania i przeżywania sfery *sacrum* w dialogu transkulturowym i transreligijnym.

Książka *Sakroturyzm w dobie globalizacji. Studium transdyscyplinarne* jest awangardowym i unikalnym projektem w literaturze światowej polegającym na przezwycięzeniu wąskiej koncepcji religii, wypełniającym lukę w polskiej literaturze teologicznej, socjologicznej i pedagogicznej. Zawiera bardzo kompetentne i oryginalne, jak również profesjonalne ujęcie trudnego pod względem metodologicznym zagadnienia. Przedstawione w niej badania wprowadzają czytelnika w problematykę sakroturyzmu jako dyscypliny naukowej na wysoce refleksyjnym, transdyscyplinarnym poziomie interpretacji. Głębokie przemyślenia i analizy zmierzają jednocześnie do ukazania transcendentnego wymiaru sakroturyzmu, który autor definiuje w następujący sposób: „[...] to taki rodzaj indywidualnego lub grupowego turystyki do miejsc kultu religijnego, podczas którego dochodzi do odkrywania i przeżywania sfery *sacrum* w dialogu transkulturowym i transreligijnym”. Sakroturyzmu jako dyscypliny naukowej nie można mylić z sakroturystyką, która dotyczy wymiaru praktycznego, jednego z obszarów działalności branży turystycznej. Wraz z sakroturyzmem, jako dyscypliną uniwersytecką opartą na solidnych badaniach naukowych, również turystyka (praktyczna) w postaci sakroturystyki powinna otrzymać wyraźny impuls rozwojowy odpowiadający duchowi czasu. Książka adresowana jest do jak najszerszej grupy osób zajmujących się badaniami naukowymi w obszarze szeroko rozumianej branży turystycznej, a zwłaszcza do studiujących kierunek turystyka i rekreacja oraz zatrudnionych w przemyśle turystycznym.

